



Regionales Entwicklungskonzept

Fortschreibung 2023–2027

Impressum

Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland+ (REK)

Regionales Entwicklungskonzept
Fortschreibung 2023–2027
Die Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland+
ist eine gemeinsame Initiative aus den vier Landkreisen
Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg
Hameln, September 2023

Kontakt

Geschäftsstelle der REK Weserbergland+
p. A. Landkreis Hameln-Pyrmont
Amt für Wirtschaftsförderung/Regionale Entwicklung
Süntelstr. 9, 31785 Hameln
Tel.: 05151-903-9303
Fax: 05151-903-9302
Mail: dierk.plinke@hameln-pyrmont.de
www.rek-weserbergland-plus.de

Moderation

MCON
Dieter Meyer Consulting GmbH
Bürgerstr. 1/Europaplatz, 26123 Oldenburg

Bildnachweise

Weserbergland Tourismus e. V., Landkreis Hameln-Pyrmont, Landkreis Holzminden,
Landkreis Nienburg/Weser, Landkreis Schaumburg, Till Röttschke (Windpark Oyle-Bühren)

Kartengrundlagen

Karten erstellt RegioGraph, 2023/Maps created with RegioGraph, 2023

Druck

dieUmweltDruckerei GmbH
Lavesstraße 3, 30159 Hannover



Inhalt

Vorwort	4
01. Zielsetzung und Anspruch	6
02. Handlungsfelder	8
02.1 Region/ländliche Entwicklung	8
02.1.1 Einführung	9
02.1.2 Rückblick	11
02.1.3 Fokus und Projektansätze 2023–2027	12
02.1.4 Ziele und Umsetzungsbeteiligte	12
02.1.5 Finanzierungsansätze	13
02.2 Wirtschaft	14
02.2.1 Einführung	15
02.2.2 Rückblick	16
02.2.3 Fokus und Projektansätze 2023–2027	16
02.2.4 Landwirtschaft	18
02.2.5 Wirtschaft/KMU	22
02.2.6 Tourismus	30
02.3 Klima- und Umweltschutz	36
02.3.1 Einführung	37
02.3.2 Rückblick	38
02.3.3 Fokus und Projektansätze 2023–2027	39
02.3.4 Ziele und Umsetzungsbeteiligte	40
02.3.5 Förderansätze	41
03. Umsetzung	42
03.1 Organisation	44
03.1.1 Regionalkonferenz	44
03.1.2 Steuerungsgruppe	46
03.1.3 Regionalmanagement	46
03.1.4 Regionale Partnerorganisationen und Initiativen	47
03.1.5 Arbeitskreise	47
03.2 Kommunikation	48
03.3 Finanzierungsinstrumente	50
Anhang	52

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde unserer Region,

seit nunmehr fast 25 Jahren arbeiten die drei Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg – seit 2006 verstärkt um den Landkreis Nienburg/Weser – in der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland+ zusammen. Die Herausforderungen für die Entwicklung dieser Region sind seither nicht kleiner geworden. Sie zeigen gerade in der jüngsten Zeit neue Aspekte, auf die wir in der Region reagieren müssen.

Regionale Entwicklungskonzepte tragen dazu bei, die Ziele und Entwicklungsansätze zur Bewältigung von Herausforderungen in eine Ordnung zu bringen und damit die Grundlage für abgestimmte Handlungsstrategien zu schaffen. Aus diesem Grund werden Regionale Entwicklungskonzepte seit vielen Jahren zunehmend wichtiger. Nicht zuletzt, wenn es den Regionen um die Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln geht, ist die Vorlage abgestimmter Konzepte oft eine zwingende Voraussetzung.

Aufgrund unterschiedlicher Zuwendungsgeber, Förderziele und Entwicklungsziele kann das dazu führen, dass es in ein und derselben Region zu einem bunten Nebeneinander von Konzepten kommt, in deren Erarbeitung immer wieder dieselben Akteurinnen und Akteure aus der Region eingebunden werden.

Um das zu vermeiden, haben wir unsere Entwicklungsabsichten von Anfang an in einem Regionalen Entwicklungskonzept dargestellt. Unser erstes Entwicklungskonzept aus dem Zeitraum 1999/2001 haben wir unter breiter regionaler Beteiligung und nach kritischer Evaluation immer wieder weiterentwickelt und fortgeschrieben. Nunmehr legen wir die Fortschreibung 2023–2027 vor.

Allen, die Mitverantwortung für die Entwicklung unserer Region tragen, soll damit eine aktuelle Orientierungshilfe gegeben werden. Die Fortschreibung soll dazu beitragen, dass wir nicht neben-, sondern miteinander unsere Region voranbringen.

Die Ergebnisse wichtiger Konzepte und Studien, die in den letzten Jahren in und für unsere Region erarbeitet worden sind, wurden bei der Erstellung der Fortschreibung berücksichtigt.

Wir sind optimistisch, dass wir mit der Fortschreibung eine neue Qualität in unserer Zusammenarbeit erreichen. Der Optimismus gründet dabei auf der fast 25-jährigen Geschichte mit ihren Erfolgen, aber auch den Rückschlägen, auf die wir als Regionale Entwicklungskooperation zurückblicken können.



Die von der Landesregierung propagierte Regionalisierung der Strukturpolitik ist uns dabei entgegengekommen und eröffnet uns ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten. Erstmals werden wir dadurch ein starkes hauptamtliches Regionalmanagement einsetzen und können außerdem über durchaus erhebliche Fördermittel für Projekte verfügen, die uns aus den großen EU-Fonds zur Verfügung gestellt werden.

Es ist jetzt an uns allen, auf die formulierten Ziele hinzuarbeiten. Die Herausforderungen sind enorm. Allen, die sich in der Vergangenheit bei der Erarbeitung, Abstimmung und Umsetzung von Zielen und Konzepten eingebracht haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Sie sind aufgerufen, sich weiterhin für die Entwicklung der Region Weserbergland+ einzusetzen und neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter für diese Aufgabe zu gewinnen. Nur gemeinsam können wir unsere Region voranbringen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Für die Region Weserbergland+

Michael Schünemann

Detlev Kohlmeier

Jörg Farr

Dirk Adomat

Michael Schünemann *D. Kohlmeier* *Jörg Farr* *Dirk Adomat*

01.

Zielsetzung und Anspruch

Die mittlerweile vierte Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts Weserbergland+ misst einem deutlich fokussierten Ansatz besondere Bedeutung bei, der gleichwohl alle als regional wesentlich identifizierten Themenfelder adressiert.

Während im ersten Konzept, das 2001 vorgelegt worden ist, ein sehr breites Spektrum struktureller Maßnahmen und Projekte ausgewiesen war, folgte im 2006 vorgelegten Folgekonzept eine Fokussierung auf die drei Handlungsfelder Energie, Gesundheit und ländliche Strukturen sowie verschiedene Querschnittsthemen. In der dritten Fortschreibung aus 2015 sind die Handlungsfelder zunächst etwas weiter aufgefächert (Region, Wirtschaft, Umwelt), aber erstmals mit sehr konkreten Zielvorgaben unterlegt worden.

Alle Konzepte waren sehr kompakt angelegt und verzichteten auf die Aufnahme umfangreicher, aber hinlänglich bekannter statistischer Analysen, um das politisch Gewollte klar zum Ausdruck zu bringen. Daran, sowie an der Formulierung klarer, quantifizierter Ziele innerhalb der Handlungsfelder, sollte auch bei der Erarbeitung des vorliegenden Konzepts festgehalten werden.

Auch dieses Konzept ist gekennzeichnet von der Überzeugung der Verfasserinnen und Verfasser, dass die Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsort auf einer leistungsstarken, prosperierenden Wirtschaft

basiert; sie ist wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung der Region. In diesem Sinne lässt sich das vorliegende Dokument durchaus als Wirtschaftsförderkonzept beschreiben.

In der aktuellen Fortschreibung werden auch die Landwirtschaft und der Tourismus prominent berücksichtigt, weil diese Themen von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Region sind.

Das vorliegende Konzept ist damit ausdrücklich auf die gesamte Wirtschaft der Region ausgerichtet. Methodisch hat sich das in zahlreichen Workshops mit Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Wirtschaftsbereichen niedergeschlagen, die trotz der inhaltlichen Breite klare Prioritäten bzgl. der besonderen Herausforderungen und Handlungsbedarfe für die Region ergeben haben. Sie lassen sich allgemeiner mit den Stichworten Demografischer Wandel, Digitalisierung und Dekarbonisierung umreißen.

Daran orientierte sich auch die Entscheidung der Region für die Themenfelder „Regionale Innovationsfähigkeit“ und „CO₂-arme Wirtschaft/Kreislaufwirtschaft“ im Rahmen des Programms „Zukunftsregionen“.

Nicht zuletzt die Größe der mit diesen Themen verbundenen Herausforderungen unterstreicht die Sinnhaftigkeit und die Notwendigkeit, dass auf eine breite Kooperation der regionalen Akteurinnen und Akteure und der von ihnen betriebenen Initiativen hingewirkt wird. Im Einklang mit deren jeweiligen Konzepten und Schwerpunkten wird eine vertrauensvolle Zusammenarbeit angestrebt. Prominent zu nennen sind in diesem Sinne, wegen ihrer eigenen Förderinstrumente, die Lokalen Aktionsgruppen der fünf LEADER-Regionen im Gebiet der REK, aber ebenso verschiedene andere Einrichtungen, insbesondere die Klimaschutzagenturen und die Ökomodellregionen.

”

Die drei großen D – Demografie, Digitalisierung, Dekarbonisierung – stellen gesamtgesellschaftliche Herausforderungen dar, die auch auf kommunaler Ebene den Schwenk vom Diskutieren zum entschlossenen Handeln einfordern. Regionale Verbünde sind da nicht nur hilfreich, sondern oft geradezu essentiell. Die Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland+ hat sich über viele Jahre als ein leistungsfähiges Konstrukt erwiesen, das geeignet ist, die kommunale Ebene bei ihren anspruchsvollen Aufgaben wirksam zu unterstützen und Plattform für innovative, interkommunal abgestimmte Konzepte zu sein. Den drei großen D kann daher mit Innovationsfreude und Kraft aus der Region für die Region begegnet werden.“



Martin Franke
Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum

02.1

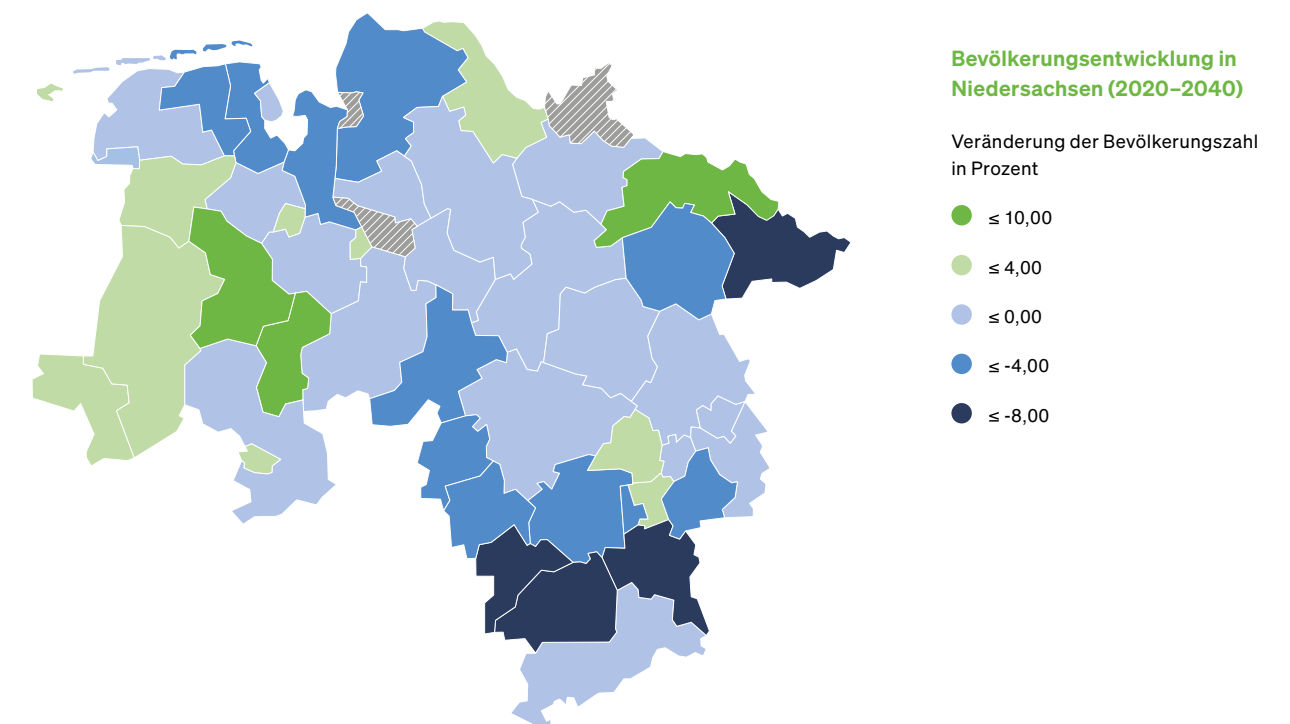
Region/ländliche Entwicklung

- 02.1.1 Einführung
- 02.1.2 Rückblick
- 02.1.3 Fokus und Projektansätze 2023–2027
- 02.1.4 Ziele und Umsetzungsbeteiligte
- 02.1.5 Finanzierungsansätze

02.1.1 Einführung

Die Kategorie der Ländlichen Räume wird häufig als Restgröße eingestuft, die weder Verdichtungsraum noch Randzone eines Verdichtungsraumes ist und damit im Gegensatz zum städtischen bzw. urbanen Raum steht. Der hohe Anteil an Landwirtschaftsfläche und der im Landesvergleich hohe Waldanteil unterstreichen die Zugehörigkeit der vier Landkreise in der REK Weserbergland+ zu den Ländlichen Räumen. Allerdings unterscheiden sie sich in vielerlei Hinsicht voneinander. Ausgewählte Strukturdaten mit Quellenangaben enthält der Anhang.

Während die Landkreise Holzminden und Nienburg/Weser sehr ländlich geprägt sind und insgesamt nur eine Einwohnerdichte von rd. 100 E/km² bzw. 86 E/km² aufweisen (in einigen Kommunen sogar deutlich weniger als 50 E/km²), sind die Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg mit 187 und 234 E/km² deutlich stärker verdichtet¹; aber auch sie erreichen bei Weitem nicht den Wert des Verdichtungsraumes Region Hannover (über 500 E/km²).

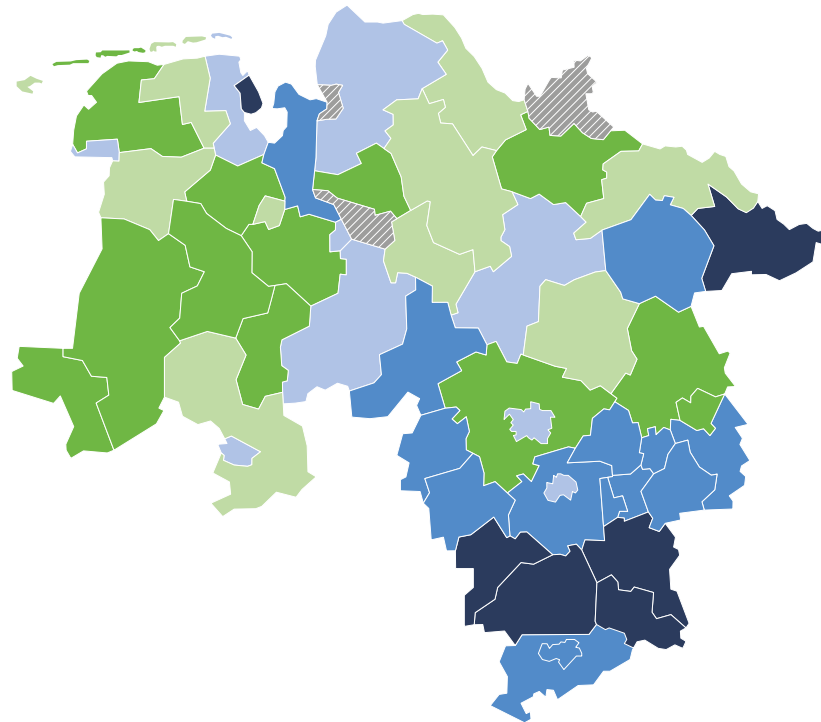


¹ Daten aus: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bevölkerung und Katasterfläche 1) in Niedersachsen (Gebietsstand: 1.11.2021), 31.12.2021*

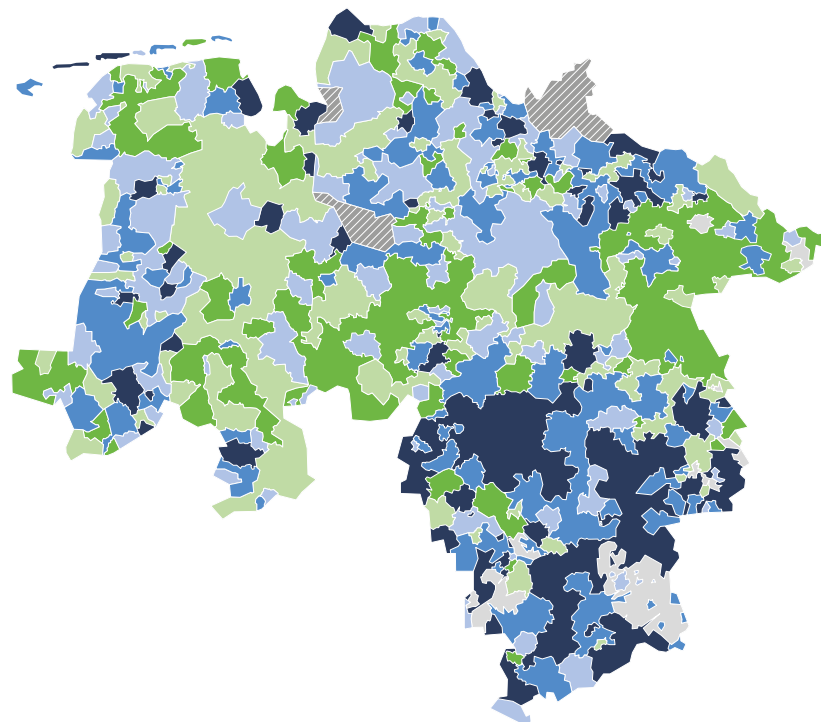
**Wohngebäude mit Baujahr vor 1950 am 9. Mai 2011**

Anteil an allen Wohngebäuden in %

- weniger als 15 (12)
- 15 bis unter 20 (9)
- 20 bis unter 25 (10)
- 25 bis unter 30 (12)
- 30 und mehr (6)

**Anteil der Haushalte, die mit einer Internetgeschwindigkeit von mindestens 50 Mbit/s versorgt werden können, im Juni 2021 in %**

- bis unter 80
- 80 bis unter 90
- 90 bis unter 95
- 95 bis unter 98
- 98 und mehr



Die acht städtisch geprägten Mittelzentren der Weserbergland+-Region – im Falle der Kreisstadt Hameln werden auch oberzentrale Funktionen erfüllt – unterscheiden sich in Größe und Ausstattung voneinander und deutlich von den Gemeindegebieten ohne Mittelzentren. In Letzteren übernehmen teilweise Grundzentren die Basisleistungen der Daseins- und Gesundheitsvorsorge und tragen so den Grundbedürfnissen der Bevölkerung Rechnung. Viele kleinere Dörfer und Siedlungen verfügen allerdings über keine oder nur rudimentäre Versorgungsstrukturen.

Auch hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit unterscheiden sich die ländlichen Räume in der Weserbergland+-Region voneinander. Nur der Landkreis Schaumburg ist direkt an eine Bundesautobahn angebunden. Der Landkreis Holzminden ist daneben auch nur mittelbar über den Schienennahverkehr mit dem Fernverkehrsnetz auf der Schiene verknüpft.

Als Maß für die Möglichkeit räumlicher Interaktionen kann u. a. das regionale Bevölkerungspotenzial der Gemeinden im Umkreis von 100 km angegeben werden. Dieses ist für die Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg insgesamt deutlich höher als für die Landkreise Holzminden und Nienburg/Weser, womit sich Letztere als stärker ländlich geprägt ausweisen als die beiden anderen Landkreise.²

02.1.2 Rückblick

Die 2015 im REK zu diesem Handlungsfeld definierten Ziele waren wesentlich darauf ausgerichtet, die strukturellen Rahmenbedingungen, aber auch das soziale Miteinander in den Orten zu verbessern. Diese Ziele konnten nur teilweise erreicht werden.

So konnte der Großteil der Gemeinden in den vier Landkreisen nicht für eine Beteiligung am Baulücken- und Leerstandskataster und dessen Anwendung für die Analyse der Altersstruktur vor Ort gewonnen werden. Die Beteiligung am interkommunalen Innenentwicklungsfonds (KIF) war nur im Landkreis Nienburg erfolgreich.

Dagegen war der angestrebte halbjährliche Erfahrungsaustausch unter den LEADER-Regionen sehr erfolgreich und führte zu insgesamt 13 Kooperationsprojekten zu unterschiedlichsten Themen, wie etwa dem Baukulturdienst, an dem sich auch der benachbarte Landkreis Hildesheim beteiligt hat. Auch die in diesem Rahmen mitfinanzierten Folgeaktivitäten zum Modellvorhaben „Umbau statt Zuwachs“ sind insgesamt positiv zu bewerten, wenngleich sich der Landkreis Holzminden nur eingeschränkt daran beteiligt hat.

² Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.



02.1.3

Fokus und Projektansätze 2023–2027

Die breite regionale Abstimmung hat ergeben, dass für dieses Handlungsfeld von den drei oben genannten Herausforderungen die Themen Demografie und Digitalisierung im Vordergrund stehen müssen.

Auf die besonderen demografischen Herausforderungen soll gemeinschaftlich reagiert werden durch Projekte und Maßnahmen in den Bereichen:

	Daseinsvorsorge, ausgerichtet insbesondere auf die Versorgung mit (regionalen) Produkten und Dienstleistungen, sowie die Förderung der Mobilität
	Siedlungsentwicklung, insbesondere zur regionsgerechten Erhöhung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität in den Orten, etwa durch eine Reduzierung des Flächenverbrauchs und der Förderung von mehr Grün
	Soziales Miteinander, d. h. die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements und damit auch die Förderung der regionalen Identität, aber ebenso Maßnahmen der Dorfentwicklung in Form einer möglichst weitgehenden Barrierefreiheit und der Unterstützung für neue/alternative Wohnformen

In Verbindung damit sind der Ausbau der digitalen Infrastruktur und die systematische Weiterentwicklung der Verwaltungsdigitalisierung von größter Bedeutung. Das umfasst einen möglichst flächendeckenden Glasfaser-Ausbau und Zugang zum 5G-Netz ebenso wie einen breiten öffentlichen WLAN-Zugang, insbesondere an touristisch relevanten Orten. Parallel dazu ist dann die Digitalisierung relevanter Verwaltungsdienstleistungen zügig voranzutreiben.

02.1.4

Ziele und Umsetzungsbeteiligte

Konkrete Ziele, auf die sich die Prozessbeteiligten verständigt haben, betreffen:

- die Einrichtung von mindestens zwei Nachbarschaftszentren pro Landkreis, die beispielsweise Angebote im Bereich Begegnung, Beratung, Bildung, Freizeit, Kultur und Mobilität bereithalten können. Dabei sollen die interessierten Ortschaften möglichst mit thematisch jeweils erfahrenen, örtlichen Partnerinnen und Partnern für den Betrieb der Zentren zusammenarbeiten.

- im Bereich der Siedlungsentwicklung das Praktizieren einer doppelten Innenentwicklung, bei der Gebäude- und Infrastrukturentwicklung sowie die Förderung von Grün im Ort parallel verfolgt werden. Dazu soll in jedem Landkreis zumindest ein Ort als Modellprojekt „Grünes Dorf“ realisiert werden. Entsprechende Anforderungen und Förderbedingungen sollen gemeinschaftlich mit den LEADER-Regionalmanagements entwickelt werden.
- Um entsprechende Prozesse anzustoßen, kommt den LEADER-Regionen in der REK eine Schlüsselrolle zu. Vertreterinnen und Vertreter der fünf LEADER-Regionen im REK-Gebiet sind gebeten, mindestens zweimal pro Jahr zusammenkommen, um gemeinschaftlich entsprechende Maßnahmen zu initiieren und deren Umsetzung zu unterstützen.
- Zur Förderung des Erfahrungsaustausches und der regionalen Zusammenarbeit wird in diesem Kontext außerdem angestrebt, mindestens zwei Kooperationsprojekte pro Jahr zwischen zwei oder mehr LEADER-Regionen zu entwickeln und umzusetzen. Auch hier sind insbesondere die jeweiligen Regionalmanagements angesprochen.
- Zur Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements werden die Landkreise und Kommunen ein abgestuftes Förderinstrumentarium bereitstellen, beginnend mit einem Fonds für die ganz unbürokratische Förderung von Kleinstprojekten, wie es beispielhaft in der VoglerRegion konzipiert worden ist.
- Für den weiteren Ausbau der digitalen Infrastruktur und die weitere Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen streben die Landkreise mit ihren Kommunen im Prozessverlauf eine wesentliche Erhöhung des jeweiligen Status quo an.

02.1.5

Finanzierungsansätze

Für die Finanzierung der skizzierten Maßnahmen und Projekte steht in Niedersachsen ein breites Spektrum von Förderinstrumenten zur Verfügung. An Instrumenten, die in der Entscheidungshoheit der Region liegen, sind insbesondere die LEADER-Programme sowie das Zukunftskonzept der Zukunftsregion Weserbergland+ zu sehen.

LEADER kann dabei u. a. die Themen Siedlungsentwicklung und Soziales Miteinander abdecken, aus dem Zukunftskonzept können u. a. gesellschaftliche Transformationsprozesse und die Entwicklung bzw. Anschubfinanzierung für digitale Dienste und Anwendungen gefördert werden. Durch die jeweiligen Regionalmanagements ist eine qualifizierte Beratung und Unterstützung von Interessierten auch hinsichtlich anderer Finanzierungshilfen gewährleistet.

Wirtschaft

- 02.2.1 Einführung
- 02.2.2 Rückblick
- 02.2.3 Fokus und Projektansätze 2023–2027
- 02.2.4 Landwirtschaft
- 02.2.5 Wirtschaft/KMU
- 02.2.6 Tourismus

02.2.1 Einführung

Die Wirtschaft der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland+ zeichnet sich durch eine vielfältige Struktur aus, die von kleinen und mittelständischen Unternehmen bis hin zu international agierenden Konzernen reicht.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je erwerbstätiger Person der gesamten Region lag 2021 bei 69.076 Euro (vgl. Niedersachsen: 73.206 Euro), wobei der Landkreis Hameln-Pyrmont mit 76.609 Euro über und der Landkreis Schaumburg mit 62.739 Euro deutlich unter dem niedersächsischen Durchschnitt liegen.

Eine wichtige Rolle in der Wirtschaft dieser Landkreise spielen traditionelle Branchen wie die Landwirtschaft und das Handwerk. Aber auch der Tourismus hat sich in den letzten Jahren zu einem stabilen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Im Dienstleistungssektor sind rund $\frac{2}{3}$ aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region angestellt. Auffallend ist, dass im Landkreis Holzminden das verarbeitende und das produzierende Gewerbe einen deutlich höheren Anteil an

der Bruttowertschöpfung aufweisen (41 % und 49 %) als in den anderen Landkreisen (im Schnitt 19 % und 33 %).

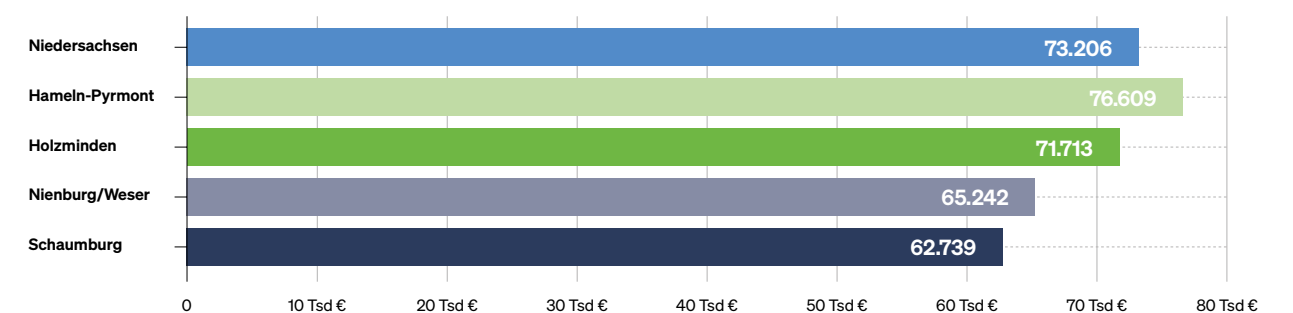
Mit 6,1 Gründungen von Gewerbebetrieben je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt die Region Weserbergland+ unter dem niedersächsischen Durchschnitt (6,8).

Die Region steht mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung vor großen Herausforderungen. Vor allem der demografische Wandel in Kombination mit einer vergleichsweise schwachen Innovationsinfrastruktur führt insbesondere bei kleinen Betrieben, unabhängig von ihrer Branche, immer wieder zu Problemen, die vor allem durch fehlende personelle und finanzielle Ressourcen hervorgerufen werden.

Hier gilt es, sich auch unter Nutzung der Digitalisierung zukunftsfähiger aufzustellen und die Innovationsfähigkeit der vielen kleinen Betriebe zu fördern.

Ausgewählte Strukturdaten zur regionalen Wirtschaft enthält die Anlage 3.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) je erwerbstätiger Person für ausgewählte Regionen



Berechnungsstand: August 2021

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige, Arbeitnehmerentgelte, Arbeitsvolumen 2000–2020, 28.10.2022



02.2.2 Rückblick

Für die zurückliegenden acht Jahre waren vier prioritäre Ziele formuliert, unter denen die Innovations- und die Investitionsförderung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die größte Bedeutung hatten.

Besonders erfolgreich war das Beratungsangebot zum Wissens- und Technologietransfer, das im Auftrag der vier Landkreise von einem privaten Beratungsunternehmen erbracht worden ist und durch das jährlich etwa 200 KMU angesprochen und 40 Beratungsprojekte durchgeführt worden sind.

Die Investitionsförderung erfolgte unter dem Programmtitel pro -Invest und hatte die Förderung von jährlich 50 Projekten mit einem durchschnittlichen Fördervolumen von 23.000 Euro zum Ziel. Die Förderung neuer unternehmerischer Tätigkeit erfolgte allein aus Mitteln der Landkreise und konnte dadurch sehr unbürokratisch abgewickelt werden. Auch diese Maßnahme ist erfolgreich umgesetzt worden.

Drittes Ziel war es, dem Fachkräftemangel in der Region zu begegnen. Dazu konnten während der Programmlaufzeit erfolgreich 15 Maßnahmen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds realisiert werden.

02.2.3 Fokus und Projektansätze 2023–2027

War dieses Handlungsfeld in den zurückliegenden Jahren aus genannten Gründen ganz wesentlich auf die Unterstützung der gewerblichen Wirtschaft und hier insbesondere der KMU beschränkt, so sollen künftig alle regional relevanten Wirtschaftszweige adressiert werden, nämlich:

	Gewerbliche Wirtschaft/KMU
	Landwirtschaft
	Tourismus

Die jeweilige Ausrichtung der Aktivitäten wird nachfolgend näher umrissen.

”

Die Wissens- und Technologieberatung der REK Weserbergland+ hat uns bei der Weiterentwicklung unseres Unternehmens sehr unterstützt. Als Anbieter von Milchprodukten und geräucherten Kartoffeln, den sogenannten „Rökjes“, benötigten wir neue Impulse für unser Marketing.

In einem von der Innovationsgesellschaft mbH vermittelten Projekt mit Studierenden der Universität Oldenburg haben wir umfangreiche Kenntnisse über die Möglichkeiten der Social Media Plattformen erhalten und konnten diese bei uns im Unternehmen umsetzen. Die Zusammenarbeit mit der jungen Generation ermöglichte uns einen praxisnahen Einblick in die heutigen Kommunikationskanäle und die optimale Ansprache unserer Kundinnen und Kunden.“



Björn Grimmelmann
Milchhof Grimmelmann GmbH



02.2.4

Landwirtschaft

- 02.2.4.1 Einführung
- 02.2.4.2 Fokus und Projektansätze 2023–2027
- 02.2.4.3 Ziele und Umsetzungsbeteiligte
- 02.2.4.4 Finanzierungsansätze



02.2.4.1 Einführung

Auch die Landwirtschaft in den vier Landkreisen der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland+ ist sehr vielfältig aufgestellt: Ebenso bedeutsam wie der Ackerbau sind die Schweine-, Geflügel- und Rinderhaltung sowie die Milchproduktion. Schaf- und Ziegenhaltung findet man insbesondere im südlichen Bergland mit seinen hängigen Weiden vor. Im Landkreis Nienburg/Weser ist der Spargelanbau ganz besonders verbreitet.

Die rund 2.300 landwirtschaftlichen Betriebe in den vier Landkreisen erhalten nicht nur die Kulturlandschaft auf rund 177.000 ha landwirtschaftlicher Fläche, sondern sind als regional verankerte Unternehmen auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in dieser ländlich geprägten Region. Neben der Erzeugung hochwertiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse für die Weiterverarbeitung im nachgelagerten Bereich erhöht außerdem die Direktvermarktung die Attraktivität unserer Region. Natürlich gehört dabei auch die Bewirtschaftung der Privat- und Genossenschaftswälder dazu.

”

Die Vernetzung über die Kreisgrenze hinaus ermöglicht es, Erfahrungsaustausche und neue Kooperationen zu bilden. Dies ist vor allem für den erfolgreichen Aufbau von Wertschöpfungsketten und Vermarktungswegen wichtig.“



Hendrik Hoffmann
Ökomodellregion Holzminden



02.2.4.2 Fokus und Projektansätze 2023–2027

Die intensive Diskussion um die Ausrichtung und Schwerpunktsetzung bei Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft war nicht zuletzt von der Frage geprägt, zu welchen Themen Landwirtschaft und Kommunen einander einen nachhaltigen Mehrwert bieten und sich so wechselseitig unterstützen können.

Die Zahl identifizierter Ansätze ist beträchtlich; sie sollen zunächst auf vier Bereiche ausgerichtet werden:

	Stärkung verarbeitender Betriebe in Verbindung mit der Sicherung bzw. Verbesserung der Versorgungssituation für die Bevölkerung in der Fläche
	Ausweitung der regionalen Nährstoffkreisläufe
	Förderung der Effizienz in der Wassernutzung, auch unter Berücksichtigung kommunaler Klimaanpassungskonzepte
	Förderung des Waldumbaus unter ökologischen und touristischen Gesichtspunkten

02.2.4.3 Ziele und Umsetzungsbeteiligte

Definierte Ziele mit Blick auf die Stärkung der verarbeitenden Betriebe sind

- die Bereitstellung und der Einsatz einer mobilen Schlachteinheit, zu der die Ökomodellregionen Hameln-Pyrmont und Holzminden bereits die Initiative ergriffen haben,
- die Implementierung eines Lieferservices für regionale Produkte, für die die Ökomodellregionen bereits ein einschlägig erfahrenes regionales Unternehmen identifiziert haben,
- in Verbindung damit die Förderung von bis zu 10 Beratungsprojekten zur Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle mit Unterstützung durch die „Digital Hubs“ in Hameln und Holzminden,
- die Durchführung mindestens eines Modellprojekts zum Thema Kreislaufwirtschaft unter Federführung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen,
- die Durchführung von mindestens zwei Modellprojekten zur Wasserspeicherung für die Landschaftstypen Niederung und Bergland. Als Umsetzungspartner dafür werden die Landwirtschaft und die Unterhaltungsverbände gesehen,
- die Durchführung von mindestens drei Projekten zum Thema Precision Farming, ausgerichtet auf die Bereiche Düngung und Pflanzenschutz, Bewässerung sowie Klimaresistenz/-resilienz, (Klimafolgenanpassung, klimagerechte Sorten). Federführende Partner sind hier das Landvolk und die Landwirtschaftskammer.

02.2.4.4 Finanzierungsansätze

Auch für die hier genannten Maßnahmen und Projekte steht in Niedersachsen ein breites Spektrum von Förderinstrumenten zur Verfügung. An Instrumenten, die in der Entscheidungshoheit der Region liegen, sind auch an dieser Stelle die LEADER-Programme sowie das Zukunftskonzept der Zukunftsregionen zu sehen. LEADER kann dabei die Themen Verarbeitung und Vermarktung abdecken, aus dem Zukunftskonzept können u. a. eine grüne und digitale Transformation sowie Projekte im Bereich Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz gefördert werden.

Die jeweiligen Regionalmanagements stehen Interessierten in Zusammenarbeit mit den Kammern und Verbänden für eine qualifizierte Beratung und Unterstützung zur Verfügung.



02.2.5

Wirtschaft/KMU

- 02.2.5.1 Einführung
- 02.2.5.2 Fokus und Projektansätze 2023–2027
- 02.2.5.3 Ziele und Umsetzungsbeteiligte
- 02.2.5.4 Förderansätze

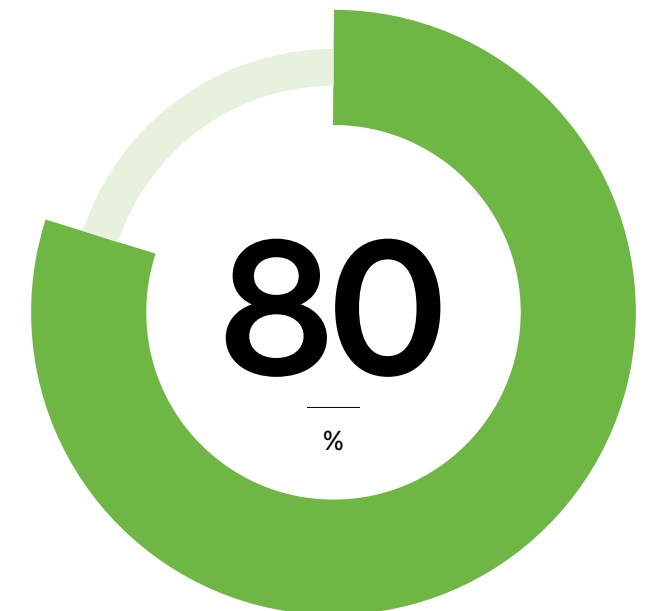
02.2.5.1 Einführung

Die Unternehmensstruktur der Region ist durch einen sehr hohen Anteil an KMU mit bis zu 50 Beschäftigten geprägt. Bei über 80 % der Betriebe sind sogar weniger als 10 Personen beschäftigt.

Der Wirtschaftsraum zeichnet sich dabei insbesondere durch eine ausgewogene mittelständische Industrie mit Handel, Handwerk, Tourismus, Gesundheit und Erholung sowie viele Dienstleistungsunternehmen aus.

Um langfristig erfolgreich wirtschaften zu können, müssen sich diese Unternehmen zukunftsorientiert und nachhaltig aufstellen, womit häufig strategische Anpassungen und Innovationen einhergehen. Hierbei stehen die Unternehmen aufgrund knapper personeller und finanzieller Ressourcen vor enormen Herausforderungen. In vielen Fällen fehlt dabei auch das Wissen, sich erfolgreich umzustrukturieren. Dies bleibt vielfach dem Zufall überlassen oder wird eher von Kundenseite eingefordert. Eine strategisch ausgerichtete Innovationskultur ist nur in wenigen Fällen vorhanden.

Erschwerend kommt hinzu, dass gerade kleine Unternehmen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels immer stärkere Probleme bei der Gewinnung von Mitarbeitenden haben; ihre Attraktivität als Arbeitgeber ist oft vergleichsweise gering.



● Anteil an regionalen KMU mit weniger als 10 Beschäftigten



02.2.5.2

Fokus und Projektansätze 2023–2027

Grundsätzlich besteht Einigkeit, dass die bewährten regionalen Förderinstrumente fortgeführt und verstärkt werden sollen. Das gilt für:

- den Wissens- und Technologietransfer, der weitestgehend flächendeckend in der bisherigen Struktur angeboten werden soll
- die regionale Investitionsförderung pro-Invest für kleinere Projekte der regionalen KMU in den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg

Die damit verbundene Förderung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe soll zusätzlich verstärkt werden durch:

- den strukturierten Ausbau des regionalen Innovations-Ökosystems in Form von sog. Zukunftsforen, die insbesondere bei neuen unternehmerischen Aktivitäten inkl. Existenzgründungen sowie in den Bereichen Digitalisierung und Internationalisierung unterstützen sollen
- ein qualifiziertes Unterstützungsangebot in den Bereichen Energie- und Ressourceneffizienz/Kreislaufwirtschaft für einzelne Betriebe, aber insbesondere auch überbetrieblich, auf der jeweiligen kommunalen Ebene

Außerdem ist zur Stärkung des Arbeitskräfteangebotes die Fortführung der Beteiligung am Fachkräftebündnis mit den daraus resultierenden Fördermöglichkeiten vorgesehen.

**Akteure und Leistungsschwerpunkte der regionalen Zukunftsforen**

02.2.5.3

Ziele und Umsetzungsbeteiligte

Konkrete Ziele sind demnach

- die Fortsetzung des Wissens- und Technologietransfers durch ein qualifiziertes externes Beratungsunternehmen mit im Ergebnis mindestens 20 Kooperationsprojekten pro Jahr (Science2B, B2B) zur Förderung von Produkt-, Dienstleistungs- und Prozessinnovationen in den beteiligten KMU, abgewickelt und kofinanziert durch die vier Landkreise,
- die teilregionale Fortsetzung der pro- Invest-Förderung mit jährlich 30 Unternehmensprojekten mit einem durchschnittlichen Fördervolumen von 25.000 Euro, ebenfalls abgewickelt und kofinanziert durch die drei beteiligten Landkreise,
- die Implementierung von je einem Zukunftsforum pro Landkreis in Kooperation zwischen einschlägig qualifizierten und regional gut vernetzten, etablierten Einrichtungen und den jeweiligen Landkreisen,
- die Initiierung von vier regionalen Innovationsnetzwerken, die das entsprechende Förderangebot des Bundes (ZIM) nach unten abrunden, durch die Wissens- und Technologietransfer-Beratung, die Zukunftsforen und/oder die Weserbergland AG,
- den Aufbau und die laufende Betreuung eines Netzwerkes von Existenzgründerinnen und -gründern einschließlich Interessierten für eine Unternehmensnachfolge, wofür sich u. a. die Weserbergland AG und die regionalen Wirtschaftskammern anbieten,
- die REK-weite Aufstellung standardisierter CO₂-Bilanzen mit Analyse und Modellrechnungen zu Energieverbräuchen, vermeidbaren Energieverlusten und Energieeinsparpotenzialen mit dem Ziel der modellhaften Realisierung eines energieautarken Ortes pro Landkreis. Die Federführung wird bei den regionalen Klimaschutzagenturen in Zusammenarbeit mit den Kommunen gesehen,
- die Entwicklung und der Betrieb einer regionalen Material-/Rohstoffbörse für Recycling-Material durch das Zukunftsforum bzw. den Abfallwirtschaftsbetrieb Schaumburg,
- und die Erarbeitung einer REK-weiten Potenzialanalyse und Strategie zur Gewinnung bzw. Sicherung des regionalen Arbeitskräftebedarfs mit Unterstützung aus dem regionalen Fachkräftebündnis.

”

Landwirtinnen und Landwirte im Landkreis Nienburg/Weser brauchen innovative Konzepte, um ihre Betriebe zukunftsfähig aufzustellen. Wichtig dafür ist die Wissensvermittlung und Vernetzung mit Berufskolleginnen und -kollegen sowie regionalen Akteurinnen und Akteuren. All das soll das Zukunftsforum an der DEULA Nienburg möglich machen. Mit dem Fokus „ländlicher Raum und Landwirtschaft“ können regionale Vernetzungen geschaffen werden, deren Synergien Innovationen im Themenfeld CO₂-arme Gesellschaft und Kreislaufwirtschaft voranbringen.

Die DEULA Nienburg steht für eine hohe Qualität an beruflicher Weiterbildung und möchte durch die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten den Betrieben die Möglichkeit geben, an Transformationsprozessen teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“



Sarah Wittkamp
DEULA Nienburg

02.2.5.4 Förderansätze

Für die Realisierung der geplanten Maßnahmen und Projekte stehen gleich mehrere Instrumente zur Verfügung, auf deren Inanspruchnahme die Region unmittelbaren Einfluss hat. Das betrifft zunächst die Richtlinie zum Wissens- und Technologietransfer und das Programm Zukunftsregionen, u. a. mit den Fördertatbeständen Innovationsnetzwerke/-prozesse, Unterstützung Gründungsklima, Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz sowie Einsatz Recyclingmaterial, Tauschbörsen.

Daneben stehen die Mittel des regionalen Fachkräftebündnisses, aber auch zahlreiche andere Landes- und Bundesprogramme zur Verfügung.

”

Bei der Investition in ein neues, modernes Stahllager mit einer Grundfläche von 5.000 m² ging es um die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze bei gleichzeitiger Erhöhung der Lager- und Fertigungskapazität. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Schaumburg haben wir für die Investition in moderne Bearbeitungsmaschinen und Handlings-Systeme das Förderprogramm pro- Invest genutzt. Insbesondere für mittelständische Unternehmen leistet dieses Programm einen wichtigen Beitrag für die Schaffung neuer Investitionen in der Region.“



Dipl.-Ing. Fritz-Peter Klocke
Fa. Klocke und Lingemann GmbH & Co. KG





02.2.6

Tourismus

- 02.2.6.1 Einführung
- 02.2.6.2 Fokus und Projektansätze 2023–2027
- 02.2.6.3 Ziele und Umsetzungsbeteiligte
- 02.2.6.4 Förderansätze

02.2.6.1 Einführung

Die Tourismuswirtschaft im Weserbergland und in der Mittelweser-Region ist eine anerkannte Querschnittsbranche und hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr zu einem stabilen und bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Sie ist zugleich Umsatzbringerin und Arbeitgeberin für unsere Region REK Weserbergland+ und trägt so zu Wohlstand und Lebensqualität bei.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass alle Tourismus-Akteurinnen und -Akteure unter einem starken Dach zusammenarbeiten, damit der Zusammenhalt in der Region weiter gestärkt und Netzwerke und Kooperationen ausgebaut werden. Die Pandemie und die weltweite Krise hinterlassen auch in unserer Region tiefe Einschnitte. Noch ist unklar, wie sich die Märkte und Zielgruppen entwickeln werden. Umso mehr haben sich gemeinsames Handeln und die Entschlossenheit aller Verantwortlichen in der Krise bewährt.

Es gilt, die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen und geeignete Maßnahmen zu entwickeln. Megatrends wie Digitalisierung, Individualisierung, aber auch Klimawandel und Nachhaltigkeit sowie Arbeitskräftemangel sind die neuen Herausforderungen für den Tourismus.

Eine Stärkung des Tourismus geht einher mit der weiteren Professionalisierung der touristischen Strukturen. Tourismus ist ein Querschnittsbereich, viele Akteurinnen und Akteure tragen zum Gesamtangebot bei, viele profitieren aufgrund der Nachfrage nach Freizeit, Reisen und Erholung – direkt und indirekt. Im Fokus steht die Steigerung der Wertschöpfung durch Qualität und Innovation.

Wir drängen darauf, dass die touristischen Infrastrukturen modernisiert werden, dass sich möglichst viele Unternehmen mit Qualität, Service und den Herausforderungen der digitalen Tourismuswelt aktiv auseinandersetzen.

Der Tourismus sichert im Weserbergland rund 22.000 Menschen und in der Mittelweser-Region rund 4.000 Menschen Beschäftigung und ist für die wirtschaftliche Perspektive in der Region unverzichtbar. Mehr noch, er muss in seiner Bedeutung weiter gestärkt werden!

02.2.6.2

Fokus und Projektansätze 2023–2027

Aus der Perspektive der Regionalentwicklung wird drei Themenfeldern besondere Priorität beigemessen, die sowohl für die regionale Bevölkerung als auch für die Gäste von besonderer Bedeutung sind:

	Förderung der Mobilität innerhalb und über die Grenzen der Region hinaus, um eine Verknüpfung attraktiver Angebote zu ermöglichen und die Erreichbarkeit zu gewährleisten,
	Sicherung und Ausbau eines bedarfsgerechten Wegemanagements, insbesondere mit Blick auf den anerkannten Status als Qualitätswanderregion, aber durchaus auch im Hinblick auf den Weser-Radweg und die damit verbundenen Strecken,
	strukturierte Aufwertung und Erweiterung der Infrastruktur für Freizeit und Tourismus, insbesondere Inwertsetzung bestehender (Brach-)Flächen und Objekte.

Für die touristischen Leistungsanbieterinnen und -anbieter im engeren Sinne haben noch größere Bedeutung:

	die Unterstützung der Betriebe im Hinblick auf die umfassende Entwicklung und Bereitstellung nachhaltiger, klimafreundlicher Angebote,
	die Erhöhung der digitalen Kompetenz in den Betrieben im Hinblick auf Marketing/Vertrieb sowie auf die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle,
	die Entwicklung eines aktiven Binnenmarketings, mit dem zum einen Transparenz und Kooperation unter den Betrieben, zum anderen das Bewusstsein der Bevölkerung für den Stellenwert und die Potenziale des Tourismus und ihre jeweils eigene Bedeutung für die Wahrnehmung der Region durch die Gäste gefördert werden.



”

Die großen Herausforderungen unserer Zeit können nicht im Alleingang bewerkstelligt werden. Daher ist es gut, engagierte Partner wie die REK Weserbergland+ zur Stärkung der Tourismuswirtschaft an unserer Seite zu wissen. Der Unternehmenserfolg zeichnet sich am Ende nicht nur durch eine gute wirtschaftliche Zahl aus, sondern auch durch gemeinsames, zielgerichtetes Handeln.“



Petra Wegener
Weserbergland Tourismus

02.2.6.3

Ziele und Umsetzungsbeteiligte

Als Ziele sind für die kommenden Jahre zunächst formuliert:

- Engere Abstimmung von ÖPNV-/Mobilitätsangeboten zwischen den Landkreisen und mit den Nachbarregionen durch die Landkreise und die Tourismusverbände.
- Erarbeitung eines breit abgestimmten Konzepts für ein koordiniertes, finanzierbares Wegemanagement auf Initiative der Solling-Vogler-Region.
- Konzeption und Pflege eines „Investitionsführers“ für die Region zum Nachweis von touristisch attraktiven Entwicklungsflächen und Immobilien mit entsprechenden Exposés und Begleitangeboten für potenzielle Investorinnen und Investoren. Die Arbeiten setzen die enge Kooperation zwischen den Tourismusverbänden und Zentren sowie den Landkreisen und Kommunen voraus.
- Zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung und Klimaanpassung der Betriebe sollen – begleitet von den Klimaschutzagenturen und den Tourismusverbänden – jährlich 15–20 Projekte realisiert werden, mit denen den Empfehlungen der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) für den Umgang mit den klimatischen Veränderungen (Vorsorge treffen, Verantwortung übernehmen, Vernetzung optimieren) gefolgt und entsprechende Werkzeuge genutzt werden.
- Zur Förderung der digitalen Kompetenz werden die Durchführung von jährlich 2–3 qualifizierten Beratungsprojekten, organisiert durch den Wissens- und Technologietransfer sowie durch das geplante Zukunftsforum in Hameln, und die Realisierung eines Modellprojekts zur Anwendung von Virtual Reality durch das Touristik-Zentrum Westliches Weserbergland angestrebt.

02.2.6.4

Förderansätze

Die genannten und regional verantworteten Förderinstrumente sind auch auf das Handlungsfeld Tourismus anwendbar.

So ermöglichen der Wissens- und Technologietransfer und die Zukunftsforen die Bereitstellung von kostenfreien Beratungsangeboten.

Die LEADER-Programme können sowohl kleinere Infrastrukturprojekte als auch das Wegemanagement und anderes unterstützen.

Über das Programm Zukunftsregionen lassen sich u. a. die digitale Transformation und die Entwicklung/Anschubfinanzierung digitaler Dienste und Anwendungen, aber auch Gutachten und Machbarkeitsstudien unterstützen.





02.3

Klima- und Umweltschutz

- 02.3.1 Einführung
- 02.3.2 Rückblick
- 02.3.3 Fokus und Projektansätze 2023–2027
- 02.3.4 Ziele und Umsetzungsbeteiligte
- 02.2.5 Förderansätze

02.3.1 Einführung

Das Thema Umwelt und Klima hat in den vier Landkreisen der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland+ in den letzten Jahren stark an Fahrt aufgenommen und die Themen Energieeffizienz, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung werden hier als wichtige Querschnittsaufgabe gesehen. Die kommunalen Klimaschutzagenturen (Klimaschutzagentur Weserbergland, Klimaschutzagentur Mittelweser und Energieagentur Schaumburg) haben sich die gemeinsame Umsetzung der zukünftigen Handlungsansätze als Ziel gesetzt.

Neben der systematischen Steigerung der Sanierungsrate im Gebäudebestand sollen notwendige Impulse zur Dorf- und Stadtsanierung gegeben werden. Die Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien gehört neben dem Thema Energieeffizienz zu den Schlüsselfaktoren zur Erreichung der bundesweiten Klimaziele und dem Erreichen der CO₂-Neutralität.

Dabei werden neben Bürgerinnen und Bürgern sowie Immobilienbesitzerinnen und -besitzern (Privatpersonen und Wohnungsbauunternehmen) auch die Kommunen und regional ansässige Betriebe in die Pflicht genommen. Insbesondere die Kommunen sollen aus ihrer Vorbildfunktion heraus agieren.

In den Jahren 2015 bis 2020 wurde dabei verstärkt auf Impulsberatungen für die verschiedenen Zielgruppen gesetzt, Energie- und Klimaschutzkonzepte für Kommunen entwickelt, das kommunale Energiemanagement eingeführt und Energieeffizienz-Netzwerke sowohl für Kommunen als auch Unternehmen gegründet.

Zukünftig sollen das Thema Klimawende in Gebäuden, Quartieren und Kommunen und vor allem der Ausbau der erneuerbaren Energien vorangetrieben werden; der weit überdurchschnittlich alte Gebäudebestand in der Region stellt dabei eine besondere Herausforderung dar.

Weiterhin soll das Thema klimafreundliche Mobilität im Bereich ÖPNV, Radverkehr und in den kommunalen Fuhrparks in den Fokus genommen und eine neue Zielgruppe mit dem Themenfeld „Klimafolgenanpassung im Tourismus“ bespielt werden.

”

Wir wollen gerne unsere umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen einbringen, damit unsere Region die vor uns liegenden Herausforderungen erfolgreich bewältigen kann. Dabei sehen wir unsere Aufgabe immer auch darin, die Wertschöpfung von Ort zu steigern - Klimaschutz ist Wirtschaftsförderung!“



Franziska Materne
Gf. Klimaschutzagentur Mittelweser e.V.



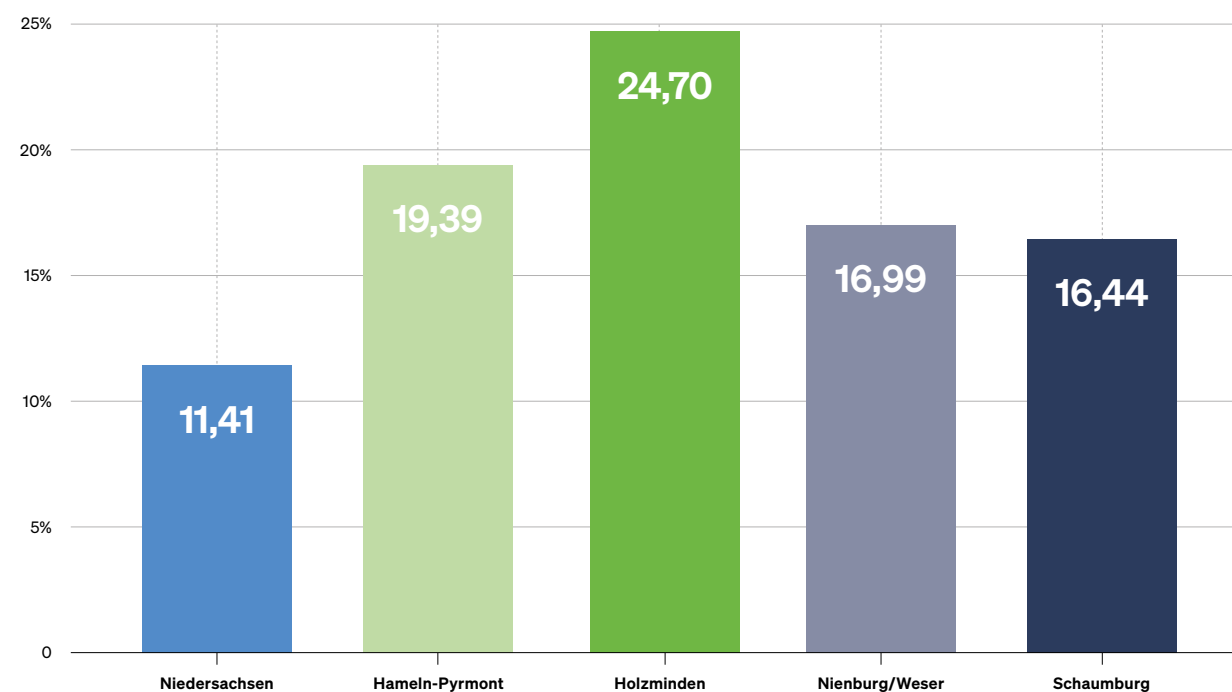
02.3.2 Rückblick

Wesentlich getragen von den regionalen Klimaschutzagenturen konnten die in 2015 formulierten Ziele weitgehend erreicht werden. So sind jährlich mehr als 150 Impulsberatungen vor Ort realisiert worden. Auch die geplanten vier Energieeffizienz-Netzwerke sind in der Region aufgebaut und zahlreiche Energiekonzepte sind entwickelt bzw. Energiemanagementsysteme implementiert worden.

Im Zuge dessen ist es ebenso gelungen, die Kommunen in der Region nachhaltig für ein konsequentes Energiemanagement zu sensibilisieren und durch systematisches Controlling sowie die Optimierung von Betriebsabläufen eine deutliche Senkung des Endenergieverbrauchs zu realisieren.

Aufgegeben worden ist das Ziel, als Region an jedem Ort entlang der Weser in maximal 20 km Entfernung E-Bike-Ladestationen zu installieren. Durch die Marktentwicklung hat sich dieses Ziel schon sehr früh als obsolet erwiesen.

Gebäude mit Wohnraum, die vor 1919 erbaut worden sind



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2022, Gebäude mit Wohnraum nach Baujahr – Stichtag 09.05.2011



02.3.3 Fokus und Projektansätze 2023–2027

Für die Zukunft sollen auch weiterhin neutrale Impulsberatungs- und Kommunikationsangebote eingesetzt, weitere moderierte Netzwerke gegründet, neue Konzepte, z. B. zum Thema Klimafolgenanpassung, entwickelt und Energiemanagementsysteme in Kommunen und Unternehmen implementiert werden. Höchste Priorität haben dabei



die deutliche Erhöhung der Energieeffizienz, beginnend mit dem Gebäudebestand, aber auch für die Quartiere und die Kommunen insgesamt,



die nachdrückliche Förderung einer klimafreundlichen Mobilität, wobei die öffentliche Hand ihre Vorbildfunktion aktiv wahrnehmen soll und will,



die gezielte Erarbeitung von Klimafolgenanpassungskonzepten und -maßnahmen in den Unternehmen, wobei besonderes Augenmerk auch auf den Tourismus gelegt werden soll, und



die Unterstützung des Ausbaus der erneuerbaren Energien auf ganzer Breite, einschließlich der Wasserstoffinfrastruktur, für die der Landkreis Schaumburg in der Region Vorreiter ist.



02.3.4 Ziele und Umsetzungsbeteiligte

Die für dieses Handlungsfeld erarbeiteten Ziele adressieren drei Zielgruppen, nämlich private Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer, die Kommunen und die regionalen Verkehrsbetriebe.

An die Adresse der privaten Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer richtet sich das ambitionierte Ziel,

- durch die regionalen Klimaschutzagenturen 300 Impulsberatungen pro Jahr und Landkreis durchzuführen, einschließlich der Bereitstellung von Angeboten zur Umsetzungsberatung.

Auf die Kommunen sind die Ziele ausgerichtet,

- in allen vier Landkreisen mit Unterstützung der Klimaschutzagenturen ein abgestimmtes Klimaanpassungskonzept aufzustellen,
- in allen Kommunen mit Unterstützung der Klimaschutzagenturen ein effizientes Energiemanagement zu implementieren bzw. fortzuschreiben,
- parallel dazu bis 2027 in mindestens 25 % der Kommunen kommunale Energiestandards für Neubau- und Sanierungsmaßnahmen einzuführen,
- in jedem Landkreis unter Begleitung der jeweiligen Klimaschutzagentur modellhaft mindestens einen energieautarken Ort zu realisieren,
- in jedem Landkreis mindestens drei Quartierskonzepte aufzustellen und ein Sanierungsmanagement zu implementieren. Dazu ist die Unterstützung der Kommunen durch die Klimaschutzagenturen sowie die LEADER-Managements vorgesehen.

Mit Blick auf den Ausbau umweltfreundlicher Mobilität sollen

- für alle vier Landkreise untereinander abgestimmte Radverkehrskonzepte aufgestellt werden,
- vertaktete Busangebote über die jeweilige Kreisgrenze hinaus realisiert werden,
- ein Anteil elektrisch angetriebener Busse von 15 % realisiert werden und darüber hinaus
- auch bei älteren Rahmenverträgen 15 % des Fuhrparks gemäß den Vorgaben der „Clean Vehicles Directive“ umgerüstet werden.



02.3.5 Förderansätze

Aus dem Portfolio regional verantworteter Förderinstrumente sind für dieses Handlungsfeld neben den LEADER-Programmen in besonderer Weise die Unterstützungsmöglichkeiten aus dem Programm Zukunftsregionen von Bedeutung. Exemplarisch sind zu nennen die mögliche Förderung der Vorbereitung von lokalen Lösungen zur Minderung energiebedingter Treibhausgasemissionen, die Erarbeitung von Leitfäden und Tools für Klimaschutzkonformes Verwaltungshandeln sowie die Entwicklung und der modellhafte (Pilot-/Demonstrations-)Betrieb von Lösungen in den Bereichen Mobilität, Energieversorgung etc.

”

Als regionaler Hochschulstandort mit dem Fachgebiet Green Building bringen wir unsere Kompetenzen zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands in der Region ein. Neben der Ausbildung von Fachingenieur*innen mit den nötigen Zukunftskompetenzen im klimafreundlichen Bauen möchten wir wissenschaftliche Erkenntnisse zu zielgerichteten Transformationspfaden der Gebäude erarbeiten und deren praktische Umsetzung vorantreiben. Das REK bietet uns eine gute Struktur, um auf den verschiedenen Ebenen mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren zusammenzuarbeiten.“



Prof. Dr. Ing. Sebastian Förste
HAWK



Umsetzung

- 03.1 Organisation
- 03.2 Kommunikation
- 03.3 Finanzierungsinstrumente

03.1 Organisation

Im Sinne des eingangs formulierten Anspruchs wird die Umsetzung des vorliegenden Konzepts in breiter regionaler Partnerschaft angestrebt. Es besteht kein Zweifel daran, dass die vor uns liegenden Aufgaben nur auf diese Weise gelöst werden können.

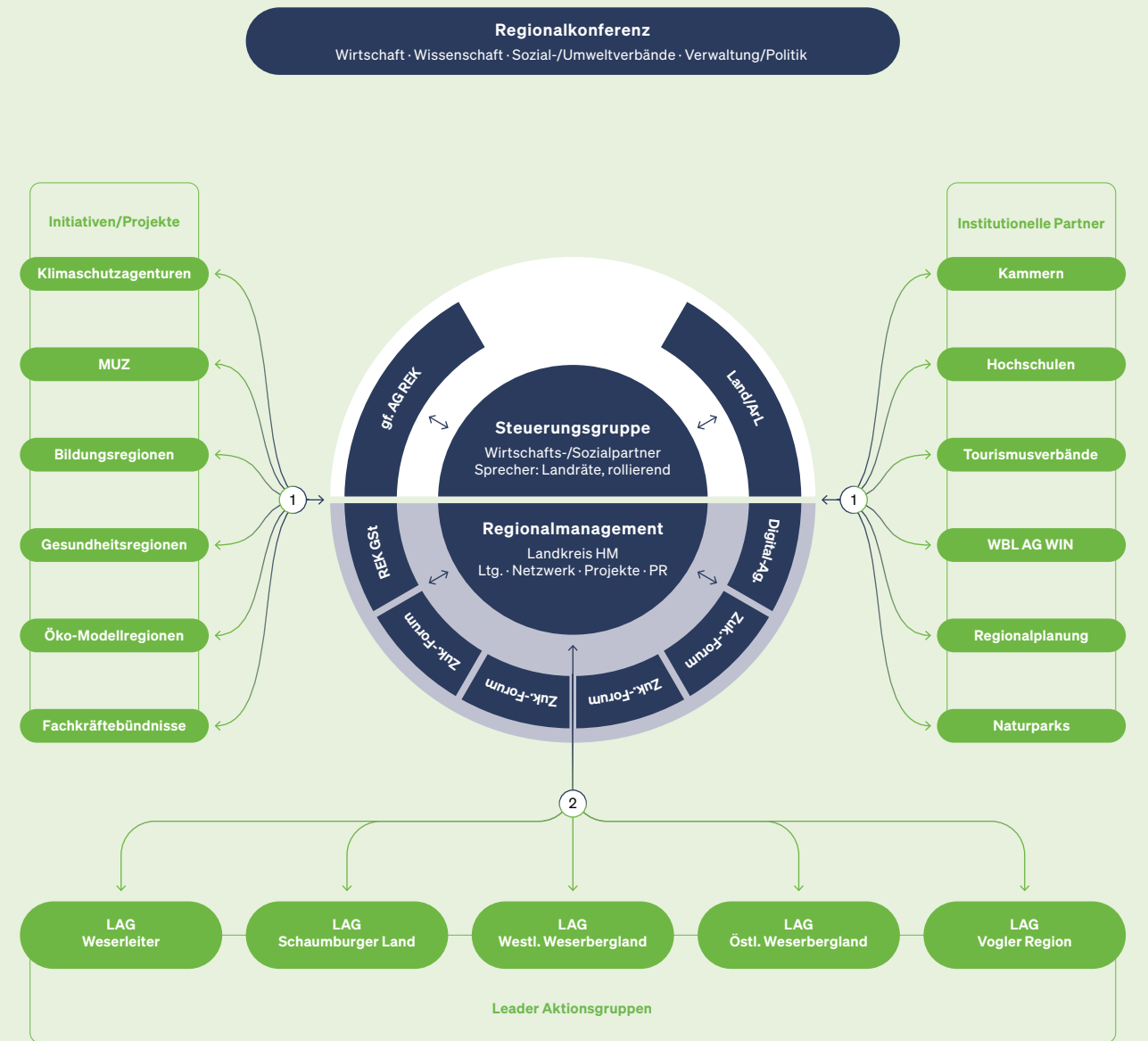
Dafür erscheint die bisherige Organisationsstruktur der Regionalen Entwicklungskooperation im Grundsatz auch weiterhin geeignet, sie soll aber an verschiedenen Stellen nachjustiert und verstärkt werden. Demnach soll weiterhin auf fünf Ebenen agiert werden.

03.1.1 Regionalkonferenz

Wie in der Vergangenheit soll mindestens alle zwei Jahre im Wechsel in einem der vier Landkreise eine Regionalkonferenz ausgerichtet werden. Sie richtet sich an regionale Entscheidungsträgerinnen und -träger, ist aber grundsätzlich auch für Interessierte aus der regionalen Bevölkerung offen. Außerdem wird die Beteiligung von überregionalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus Politik und Verwaltung angestrebt, die auf die Entwicklung der Region Einfluss haben.

Insgesamt wird die regelmäßige Beteiligung von mindestens 200 Personen aus allen vier Landkreisen angestrebt, die einen repräsentativen Querschnitt der gesellschaftlich relevanten Gruppen darstellen.

Die Regionalkonferenz ist als eine Art regionales Aufsichtsgremium gedacht, insbesondere für Sachstands- und Fortschrittsberichte der Steuerungsgruppe zu den definierten Handlungsfeldern, aber ebenso zur kritischen Reflektion sowie zur Diskussion aktueller Fragestellungen, Entwicklungen und künftiger Handlungsschwerpunkte.



03.1.2

Steuerungsgruppe

Die bisherige Lenkungsgruppe ist künftig als Steuerungsgruppe für die strategische Ausrichtung und Kontrolle des Gesamtprozesses verantwortlich. Sie ist gleichzeitig für die Umsetzung des regionalen Zukunftskonzepts zuständig und ist deshalb verstärkt um je eine/n Vertreterin bzw. Vertreter für die darin enthaltenen Themenfelder.

Die Steuerungsgruppe tritt mindestens halbjährlich zusammen und entscheidet dabei auch über die Förderung von Projekten und die Vergabe von Mitteln, insbesondere aus dem regional verantworteten Programm Zukunftsregionen und aus dem regionalen Verfügungsfonds.

Die Gruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung der Region sowie den Sozialpartnerinnen und -partnern und der Landesverwaltung/-politik zusammen, die durch die Landkreise berufen werden. Sie fühlen sich der Umsetzung des Entwicklungskonzepts und der Förderung der Region auch gegenüber Dritten in besonderer Weise verpflichtet. Die Zusammensetzung beschreibt Anlage 1.

Den Vorsitz übernimmt im zweijährigen Wechsel der Landrat eines der beteiligten Landkreise.

03.1.3

Regionalmanagement

Deutlich nachjustiert ist die operative Umsetzung des Prozesses, die bisher in den Händen der sog. Geschäftsführenden Arbeitsgruppe mit einer Geschäftsstelle in der Kreisverwaltung Hameln-Pyrmont lag.

Durch die bewilligte Förderung aus dem Programm Zukunftsregionen wird erstmals die Einsetzung eines hauptamtlichen Regionalmanagements aus insgesamt 3,5 Vollzeitkräften möglich, die an zentraler Stelle in Hameln angesiedelt werden, dabei aber zum Teil aus Entsendungen aus den vier Landkreisen bestehen und so jederzeit über einen engen Kontakt in die Fläche verfügen.

Vorgesehen ist außerdem eine enge Zusammenarbeit mit den LEADER- und anderen Regionalmanagements auf Landkreisebene bei der Prozessgestaltung sowie bei der Entwicklung und Umsetzung von regionalen Entwicklungsprojekten.

Perspektivisch ist zu prüfen, ob aus dieser Managementstruktur heraus die Gründung einer eigenständigen „Zukunftsagentur“ erfolgen soll.

Die Geschäftsführende Arbeitsgruppe mit ihrer Geschäftsstelle wird dadurch künftig insbesondere von organisatorischen Aufgaben wie Sitzungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit entlastet und kann sich ganz auf eine Brückenfunktion zwischen Lenkungsgruppe, Regionalmanagement und den beteiligten regionalen Partnereinrichtungen und Initiativen konzentrieren.

Ihre Mitglieder setzen sich aus den vier Kreisverwaltungen, der Weserbergland AG, der IHK, dem Handwerk, der Landwirtschaft, dem Tourismus und der Wissenschaft zusammen (s. Anlage 2) und sind in der Region bestens vernetzt. Gemeinsam stellen sie damit ein verkürztes Abbild der Lenkungsgruppe dar.

03.1.4

Regionale Partnerorganisationen und Initiativen

Zu verschiedenen Themen, die in den vier Landkreisen unterschiedlich intensiv bearbeitet worden sind, ist bisher ein Konzept der Themenpatenschaften verfolgt worden. Die jeweiligen Landkreise sollten dabei für die Gemeinschaft beispielgebend sein und als Impulsgeber dienen.

In dieser Form soll das Konzept abgelöst werden zugunsten einer deutlich intensiveren Vernetzung mit relevanten regionalen Einrichtungen und Initiativen, die sich der regionalen Entwicklung in besonderer Weise verpflichtet haben.

Neben den „klassischen“ Organisationen wie den Kammern und Verbänden gehören hierzu insbesondere die oben zum Teil bereits angesprochenen Einrichtungen und Initiativen wie die Klimaschutzagenturen, die LEADER-Aktionsgruppen, die Ökomodellregionen u. a.

Besonders hervorzuheben sind dabei auch die geplanten Trägerorganisationen der vier Zukunftsforen, die im Rahmen des Zukunftskonzepts als Eckpfeiler für die Stärkung des regionalen Innovations-Ökosystems gesehen werden.

03.1.5

Arbeitskreise

Wie in der Vergangenheit wird die Steuerungsgruppe auch weiterhin bei Bedarf und zeitlich befristet Arbeitskreise einsetzen, die themenabhängig mit einschlägigen Expertinnen und Experten, vorzugsweise aus der Region, zusammengesetzt sein sollen.

03.2 Kommunikation

Seit Beginn der Zusammenarbeit in der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland+ stellt das Thema Kommunikation eine besondere Herausforderung dar. Die Ursachen dafür lagen in der Anfangsphase in einem noch nicht sehr ausgeprägten Zusammengehörigkeitsgefühl, das einem offensiven gemeinsamen Außenauftritt entgegenstand, sowie in den sehr begrenzten personellen Ressourcen.

Ein dritter Grund ist darin zu sehen, dass die REK bisher keine eigene Rechtspersönlichkeit hat und deshalb auch nicht als Projektträgerin auftreten kann. Von der REK initiierte oder unterstützte Projekte werden deshalb in der öffentlichen Wahrnehmung oft nur den für die Umsetzung gewonnenen Projektträgerinnen und -trägern zugeordnet.

Diese Hemmnisse für die Förderung einer positiven Wahrnehmung der gemeinsamen Entwicklungsaktivitäten und die Gewinnung weiterer Unterstützerinnen und Unterstützer sollen im Rahmen dieses Konzepts ausgeräumt werden. Dazu sind drei Maßnahmen vorgesehen:

- Das neue, hauptamtliche Regionalmanagement umfasst auch eine Person, die auf der Ebene des Gesamtprozesses für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist und alle entsprechenden Aktivitäten koordiniert.
- Die Pressestellen der vier Landkreise werden verbindlich in die regionale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingebunden und stellen für die zentral vom Regionalmanagement vorbereiteten Aktionen, Materialien und Texte die Verbindung in ihrem jeweiligen Landkreis her.
- Die regionalen Akteurinnen und Akteure, die Projekte auf Initiative und mit Förderung der REK durchführen, werden auf die Einhaltung des erarbeiteten Gestaltungsleitfadens für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet.

”

Die REK hat sich in den letzten mehr als 20 Jahren zu einer hervorragenden Plattform entwickelt, die die Akteure des Weserberglands vernetzt und zentrale Impulse für die Entwicklung der gesamten Region gibt. Als Hochschule Weserbergland sind wir Partner der REK und verstehen uns als Transfer- und Innovationsknotenpunkt für die Region. Themen wie Fachkräftesicherung, Weiterbildung, die Gestaltung der digitalen Transformation und viele mehr bewegen uns und die REK. Die HSW freut sich auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle des Weserberglands.“



Prof. Dr. Hans-Ludwig Meyer
HSW

03.3 Finanzierungsinstrumente

Für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen und Projekte bestehen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zahlreiche Förderinstrumente, die genutzt werden können. Die für die Region herausgearbeiteten Handlungsfelder sind aber hoch aktuell und deshalb auch in vielen anderen Regionen von Bedeutung; entsprechend groß ist der Wettbewerb um die Fördermittel.

Die Mittel für diese Förderinstrumente kommen dabei i. d. R. vom Land, vom Bund und von der EU, sie sind aus der Region immer mitzufinanzieren. Dabei muss die Region zum Teil deutlich mehr Geld einsetzen, als das jeweilige Förderprogramm bereitstellt; entsprechend sorgfältig sind die Erfolgsaussichten einer Antragstellung sowie Aufwand und Nutzen einer Förderung im Einzelfall abzuwägen.

Vor diesem Hintergrund kommt denjenigen Förderinstrumenten besondere Bedeutung zu, für die die Region über eine eigene Entscheidungshoheit verfügt und auf die sie damit eine unmittelbare Zugriffsmöglichkeit hat.

In der Entscheidungshoheit der Landkreise bzw. der Steuerungsgruppe der REK liegen in diesem Sinne nach aktuellem Stand vier Förderinstrumente:

- Aus dem Programm Zukunftsregionen sind der REK bis 2027 insgesamt ca. 5,5 Mio. Euro an Projektfördermitteln bei einem Fördersatz von 40 % bewilligt worden. Sie sind für die Förderung der regionalen Innovationsfähigkeit sowie zum Ausbau einer CO₂-armen Gesellschaft und die Förderung der Kreislaufwirtschaft vorgesehen und können damit für alle hier vorgesehenen Handlungsfelder eingesetzt werden.
- Der REK-Verfügungsfonds umfasst Fördermittel in Höhe von 100.000 Euro p. a., die nach Einwohnerschlüssel anteilig von den vier Landkreisen bereitgestellt und auf Basis der entsprechenden Förderrichtlinie von der Steuerungsgruppe bewilligt werden. Die Mittel sollen insbesondere für nicht-investive Maßnahmen eingesetzt werden.
- Investive Maßnahmen und Projekte von regionalen Betrieben können in den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg über das Programm pro-Invest unterstützt werden, das allein aus Landkreis-Mitteln finanziert wird. Die Mittelausstattung liegt bei insgesamt 975.000 Mio. Euro, die Vergabe erfolgt durch die jeweiligen Standort-Landkreise.
- Für die Förderung des Wissens- und Technologietransfers steht den REK-Landkreisen bis 2027 ein Budget von insgesamt 984.000 Euro zur Verfügung. Die praktische Durchführung zugunsten der kleinen und mittleren Unternehmen in der Region erfolgt durch einen beauftragten externen Dienstleister, die Vergabe erfolgt auf Basis einer einheitlichen Förderrichtlinie durch den jeweiligen Standort-Landkreis.

Gemeinsam mit den Kommunen ist daneben die flächendeckende Bereitstellung eines „Gemeinschaftsfonds“ für die betont unbürokratische Förderung von Kleinstprojekten vorgesehen. Nach dem Beispiel des Landkreises Holzminden soll die Abwicklung in Kooperation mit den LEADER-Regionalmanagements erfolgen.

Daneben können auch die regionalen Projektpartnerinnen und -partner sowie regionale Initiativen auf eigene Fördermöglichkeiten zugunsten der regionalen Entwicklung zugreifen. Ganz prominent gilt das für die fünf LEADER-Aktionsgruppen im REK-Gebiet, denen für die Umsetzung ihrer Konzepte bis 2027 insgesamt ca. 13,3 Mio. Euro an Fördergeldern zur Verfügung stehen.

Unabhängig davon bleibt potenziellen Projektträgerinnen und Projektträgern die Möglichkeit der freien Fördermittelakquisition, für die die Landkreise u. a. durch das Regionalmanagement der Zukunftsregion kompetente Beratungs- und Unterstützungsangebote bereitstellen.

”

Am 10.06.2021, mitten in der Pandemie, erhielt das Kulturnetzwerk mit unserer Unterstützung Gelder aus dem LEADER-Programm (REK Weserberglandplus) und so konnte die Kultur durch ein Schaufenster weiter sichtbar sein. Es entstand eine stärkere Vernetzung mit allen Akteurinnen und Akteuren, da jeder einen Beitrag für das Fenster lieferte. Heute, nach zwei Jahren, ist aus dem Kulturnetzwerk ein Verein geworden, der nun eine Kulturentwicklungsplanung für die Stadt angeht. Was für ein Erfolg.“



Ina Coletti
Ideen Arena e.V

Anhang

Anlage 1 Mitglieder Lenkungs-/Steuerungsgruppe

Institution	Mitglied
Agentur für Arbeit, Hameln	Agenturleitung
Amt für Regionale Landesentwicklung	Landesbeauftragte
Arbeitgeberverband im Weserbergland AdU e. V.	1 Vertreter/in
Berufsbildende Schulen	1 Vertreter/in
Deutscher Gewerkschaftsbund DGB	1 Vertreter/in
Ev. Akademie Loccum	1 Vertreter/in
Gleichstellungsbeauftragte der Partnerlandkreise	1 Vertreter/in
Handwerkskammer Hannover	1 Vertreter/in
HAWK, Holzminden	Präsident/in
HSW, Hameln	Präsident/in
IHK Hannover	1 Vertreter/in
ISFH, Emmerthal	Leitung Vertreter/in
Klimaschutzagenturen der Landkreise	1 Vertreter/in
Kreditinstitute	1 Vertreter/in
Kreisangehörige Gemeinden	1 Vertreter/in
Kreisangehörige Städte	1 Vertreter/in
Kreistag Hameln-Pyrmont	2 Vertreter/innen
Kreistag Holzminden	2 Vertreter/innen
Kreistag Nienburg/Weser	2 Vertreter/innen
Kreistag Schaumburg	2 Vertreter/innen
Landkreis Hameln-Pyrmont	Landrat
Landkreis Holzminden	Landrat
Landkreis Holzminden	Landrat
Landkreis Schaumburg	Landrat
Landvolk	1 Vertreter/in
Schaumburger Landschaft	1 Vertreter/in
Weserbergland AG	Aufsichtsratsvorsitzende/r

Anlage 2 Mitglieder Geschäftsführende Arbeitsgruppe

Institution	Mitglied
Handwerkskammer Hannover; PSG GmbH	Geschäftsführung
IHK Hannover, Geschäftsstelle Stadthagen	Geschäftsführung
Innovationsgesellschaft mbH	Geschäftsführung
Landkreis Hameln-Pyrmont	2 Vertreter/innen
Landkreis Holzminden	2 Vertreter/innen
Landkreis Nienburg/Weser	2 Vertreter/innen
Landkreis Schaumburg	2 Vertreter/innen
Landvolk Weserbergland	Geschäftsführung
Weserbergland AG	Vorstand
Weserbergland Tourismus	Geschäftsführung
Stadt Hessisch Oldendorf	Fachbereichsleitung Wirtschaft/Bauen

Anlage 3 Ausgewählte Strukturdaten

Anlage 3.1 Bevölkerung in Niedersachsen und in der Region Weserbergland+

Region	Bevölkerung	Männlich	Weiblich	Fläche in km²	Einwohner je km²	Entwicklung 2011–2021
Niedersachsen	8.027.031	3.962.947	4.064.084	47.709,86	168,2	3,25 %
Hameln-Pyrmont	148.963	72.157	76.806	797,54	186,8	-0,37 %
Holzminden	69.862	34.701	35.161	694,27	100,6	-4,50 %
Nienburg/Weser	121.773	60.359	61.414	1.400,83	86,9	0,32 %
Schaumburg	158.108	77.495	80.613	675,67	234,0	0,69 %
Weserbergland	498.706	244.712	253.994	3.568,31	139,8	-0,004 %

Gebietsstand 01.11.2021
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, LSN Online, 28.10.2022

Anlage 3.2 Bevölkerung nach Altersgruppen

Altersgruppen	Niedersachsen	Hameln-Pyrmont	Holzminden	Nienburg/Weser	Schaumburg	Weserbergland
0–15	14,0 %	13,5 %	12,5 %	14,2 %	13,0 %	13,4 %
15–60	56,2 %	52,8 %	52,6 %	55,0 %	54,2 %	53,8 %
60–65	7,3 %	7,8 %	8,0 %	7,9 %	7,7 %	7,8 %
65 und älter	22,6 %	25,8 %	26,9 %	22,8 %	25,1 %	25,0 %

Gebietsstand: 1.11.2021
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, LSN Online, 28.10.2022

Anlage 3.3 Flächennutzung in der Region Weserbergland+

Region	Siedlungsfläche	Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	Sonstige
Niedersachsen	14,6 %	57,9 %	21,6 %	5,9 %
Hameln-Pyrmont	15,0 %	51,7 %	31,0 %	2,3 %
Holzminden	11,0 %	41,3 %	45,0 %	2,7 %
Nienburg/Weser	12,8 %	63,2 %	18,0 %	6,0 %
Schaumburg	18,4 %	53,3 %	25,2 %	3,1 %
Weserbergland	14,0 %	54,5 %	27,5 %	4,0 %

Gebietsstand: 1.11.2021
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, LSN Online, 28.10.2022

Anlage 3.4 Bruttoinlandsprodukt

Region	insgesamt in Mio. Euro	Anteil am Land	je Erwerbstätigen in Euro
Niedersachsen	301.119	100,0 %	73.206
Hameln-Pyrmont	5.354	1,8 %	76.609
Holzminden	2.229	0,7 %	71.713
Nienburg/Weser	3.815	1,3 %	65.242
Schaumburg	4.123	1,4 %	62.739

Berechnungsstand: August 2021
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige, Arbeitnehmerentgelte, Arbeitsvolumen 2000–2020, 28.10.2022

Anlage 3.5 Anteile der Wirtschaftszweige an der Bruttowertschöpfung 2020 in %

Region	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungen
Niedersachsen	2 %	22 %	32 %	66 %
Hameln-Pyrmont	1 %	17 %	38 %	60 %
Holzminden	2 %	41 %	49 %	49 %
Nienburg/Weser	4 %	18 %	31 %	64 %
Schaumburg	1 %	21 %	30 %	68 %

Berechnungsstand: August 2021
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige, Arbeitnehmerentgelte, Arbeitsvolumen 2000–2020, 28.10.2022

Anlage 3.6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Region	Anteil SV-Beschäftigte an Personen im erwerbsfähigen Alter (15–65)	Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungen
Niedersachsen	62,8 %	1,3 %	28,6 %	70,2 %
Hameln-Pyrmont	63,1 %	0,9 %	28,0 %	71,1 %
Holzminden	62,3 %	1,2 %	38,3 %	60,5 %
Nienburg/Weser	63,7 %	2,1 %	33,2 %	64,7 %
Schaumburg	62,5 %	0,6 %	28,6 %	70,8 %

Gebietsstand: 1.1.2020
Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2022, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in Niedersachsen, 01.11.2022

Anlage 3.7 Arbeitsmarkt

Region	Niedersachsen	Hameln-Pyrmont	Holzminden	Nienburg/Weser	Schaumburg
Beschäftigte (svB)	3.059.368	52.516	23.143	41.334	47.295
Beschäftigungsquote	61,20 %	61,20 %	60,10 %	61,80 %	60,50 %
Beschäftigungsquote 55+	54,50 %	53,80 %	53,50 %	55,00 %	54,40 %
Beschäftigungsquote Frauen	56,90 %	57,90 %	56,20 %	57,60 %	57,20 %
Beschäftigungsentwicklung seit 2005	32,00 %	15,50 %	16,50 %	33,50 %	27,20 %
Arbeitslosenquote	5,50 %	6,60 %	6,50 %	5,10 %	5,30 %
Arbeitslosenquote Alter ≤ 25 Jahre	4,90 %	5,40 %	5,80 %	4,70 %	6,50 %
Langzeitarbeitslose	41,00 %	42,00 %	43,60 %	37,10 %	35,40 %
Tertiärisierungsgrad	69,60 %	70,40 %	54,20 %	64,10 %	70,90 %
Teilzeitquote	30,40 %	34,40 %	30,10 %	32,10 %	33,10 %
Beschäftigte in Großbetrieben	30,80 %	27,90 %	30,60 %	18,00 %	25,40 %
Betreuungsquote Vorschulkinder	62,00 %	58,90 %	62,00 %	60,90 %	61,90 %
SGB-II-Quote	8,20 %	10,60 %	8,70 %	8,70 %	7,60 %
SGB-II-Quote U15	12,60 %	17,30 %	13,60 %	15,20 %	11,90 %
Beschäftigte mit komplexer Tätigkeit	23,60 %	21,00 %	18,80 %	18,30 %	22,10 %

Jahreszahlen 2021
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Faktencheck zum Arbeitsmarkt, 03.11.2022; Landesamt für Statistik Niedersachsen, LSN Online, 01.11.2022

